

Persönliche Angaben:

Narcisi Maria Laura, 21

Ausbildung zur Industriekaufrau mit Zusatzqualifikation im 2. Lehrjahr bei der proHeq GmbH
28.08.16 - 01.10.16 Torquay/ Exeter Großbritannien mit The Training Partnership Ltd. (TTPL)

Auslandspraktikum an der Südküste Großbritanniens

Schon seit längerem habe ich mich für einen Aufenthalt im Ausland interessiert. Wollte erfahren wie es ist sich für einen längeren Zeitraum auf einer anderen Sprache zu unterhalten, neue Kultur, Menschen und Lebensstandards kennenzulernen.

Als ich im Rahmen der Ausbildung die Möglichkeit hatte für einige Wochen nach England zu gehen, nahm ich diese selbstverständlich an.

Die Vorbereitung des Auslandspraktikums lief hauptsächlich über die WMF Group ab. Der Ausbildungsleiter kümmerte sich um die Anmeldung bei der Organisation „The Training Partnership Ltd.“ (TTPL) sowie um die Flugtickets.

Da die Teilnehmergruppe ausschließlich aus Auszubildenden der WMF Group bestand, hat der Ausbildungsleiter in Geislingen einige Vorbereitungstreffen organisiert.

Somit hatten wir die Möglichkeit uns erstmals untereinander kennenzulernen und auch offene organisatorische Fragen zu klären. Weitere Vorstellungen zu englischen Klischees, wie beispielsweise das regnerische Wetter, das Teetrinken am Nachmittag oder das Schlange stehen, wo es nur geht, wurden hier auch vorgenommen. Aber auch Themen wie das englische Bildungssystem, Knigge für England und die wirtschaftliche Situation wurden durchgesprochen. Anschließend durften Vorgänger Azubis, die das Auslandspraktikum bereits absolviert hatten, von Ihren Erfahrungen berichten und viele Tipps mitgeben.

Um jedoch die passenden Familien und Berufe für die Teilnehmer zu finden, mussten vorher formelle Dinge wie z.B. ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf, ein Teilnehmervertrag und selbstverständlich die Freistellung der Berufsschule ausgefüllt werden, die dann von unserem Ausbildungsleiter an die Organisation geschickt wurden. TTPL mit dem Sitz in Torquay hat sich anschließend um Aufenthalt, Bustickets, Praktikumsplatz und Gastfamilie gekümmert.

In London Heathrow angekommen wurden wir von Taxifahrern, die von TTPL für uns organisiert wurden, nach Torquay gefahren. Trotz der vierstündigen Fahrt war die Aufregung, bald in eine neue Familie zu kommen, sehr groß.

In Torquay angekommen hatte ich das Glück mir das Zimmer in der Gastfamilie mit einer weiteren Auszubildenden aus unserer Gruppe teilen zu können.

Die Gastmutter war eine freundliche ältere Dame, die uns sehr herzlich mit Tee oder Kaffee empfangen hat, sodass wir uns schnell wohlfühlen konnten.

Da der Tag nach unserer Ankunft ein Feiertag war, beschlossen wir am Abend noch alle gemeinsam ein englisches Pub zu besuchen und vor allem von den jeweiligen Gastfamilien zu berichten.



Am zweiten Tag begann dann der einwöchige Sprachkurs, bei dem man zunächst mittels eines 20-minütigen Tests in zwei verschiedenen Gruppen eingeteilt wurde. Es wurde ein wenig englische Grammatik wiederholt und auch über die Höflichkeitsformen wurde intensiv gesprochen. Es ist nicht nur ein Klischee, dass die Engländer sehr freundlich sind und sich bei allem bedanken und entschuldigen. Es hat sich bestätigt, dass es keinen Tag gibt, an dem man kein „Thank you“ „Excuse me“ oder „Sorry Love“ hört.

Wir haben gelernt, was in England angebracht ist und was nicht. Aber auch an der englischen Aussprache wurde gearbeitet. Am Ende des Sprachkurses bekamen wir ein Zertifikat überreicht, bei dem das erreichte Sprachlevel vermerkt war.

Jeden Donnerstag fanden unterschiedliche Treffen mit der Organisation statt. Diese Gelegenheit konnte man auch nutzen um beispielsweise Bustickets für die kommende Woche abzuholen oder Probleme und Fragen z. B. zu den Gastfamilien zu klären. Da man am ersten Arbeitstag von der Organisation abgeholt und dann zur Arbeitsstelle gebracht wurde, wurden auch Uhrzeiten, Treffpunkte oder Abholorte beim ersten Treffen geklärt.

Bei den weiteren Treffen an den Donnerstagen haben wir gemeinsam sportliche Aktivitäten gemacht, haben eine Schnitzeljagd durch Torquay gemacht, die Tropfsteinhöhlen besucht und waren englische Pasties essen. Diese waren dann auch entspannter, da man sich bereits gut kannte.



Nach der ersten Woche wurden einige Praktikanten nach Exeter (ca. 1:15h von Torquay entfernt) gefahren, da dort das Praktikum in den jeweiligen Unternehmen stattgefunden hat. Unter anderem auch ich und meine Zimmerkollegin. Jedoch kamen wir in getrennte Familien.

Leider hatte ich hier von der Organisation nicht korrekte Informationen erhalten, da die Gastmutter einen Freund und zwei Kinder hatte, von denen ich nicht vorher informiert wurde. Auch ein herzlicher Empfang blieb zu wünschen übrig, da die Gastmutter nicht zu Hause war und mir nur ihr unbekannter Freund die Tür öffnete. Leider haben auch die Hygienestandards, die wir von zu Hause gewohnt sind, nicht meinem Komfort entsprochen. An dieser Stelle habe ich mich an die Organisation um Hilfe gewendet.

Für Notfälle oder an Wochenenden ist die Organisation immer unter einer Notfallnummer zu erreichen. Hier wird einem auch sehr schnell bei Fragen und Problemen geholfen.

Nach einer Kontaktaufnahme mit der Organisation und dem Berichten über die unwohle Situation, haben sich diese ziemlich schnell und reibungslos auf die Suche nach einer neuen Gastfamilie für mich gemacht. Glücklicherweise konnte ich bereits nach wenigen Tagen in eine neue Familie wechseln.

Diese hat mich super herzlich empfangen, hat eher unseren Standards in Deutschland entsprochen und ich habe mich sofort wohlfühlt.

Mein erster Arbeitstag war sehr aufregend. Man fragt sich, ob die Kollegen einen verstehen, ob man selbst die Kollegen versteht oder wie die Alltagsaufgaben aussehen werden. Ich wurde begrüßt und vorgestellt, mir wurden meine Arbeitszeiten und alles Wichtige mitgeteilt. Da ich meine Praktikumsstelle im Verkauf eines Beauty Salon hatte, durfte ich mir am ersten Tag die Preisliste mit allen angebotenen Behandlungen in dem Salon anschauen, durch das Sortiment stöbern und die Produkte testen.

Mit meinem Praktikumsplatz war ich sehr zufrieden. Die Arbeitskolleginnen waren alle super freundlich und haben mich schnell in den Arbeitsalltag integriert. Zu meinen Aufgaben gehörten zum Beispiel das Empfangen von Neukunden, sie in das Wartezimmer begleiten und was zum Trinken anbieten. Aber auch Regale einräumen, dekorieren und reinigen gehörte dazu. Bei Geschenken und normalen Käufen durfte ich die Artikel verpacken und ausschmücken. Da hier keiner Deutsch gesprochen hat, konnte ich viel die englische Sprache mit den Arbeitskollegen anwenden. Generell sind die Engländer sehr freundlich und hilfsbereit. Deshalb haben sie auch Verständnis für die Sprachfehler und nehmen Rücksicht darauf.

Nach dem Arbeiten und hauptsächlich an Wochenenden haben wir uns alle gemeinsam getroffen, um etwas zu unternehmen. Einen Kurztrip nach London haben wir auch gemacht, London Eye, Buckingham Palace und den Big Ben sowie das Nachtleben in typischen englischen Clubs wurden erkundet.

Das Essen in England ist nicht für jeden Gaumen was. Essig auf Pommes, Pfefferminzsoße auf Hähnchenfleisch sind nur Beispiele. Doch wenn man die Gelegenheit bekommt, sollte man sich das *english Breakfast*, die *Fish & Chips* und den *Sunday Roast* nicht entgehen lassen. Alternativ gibt es viele Fastfood Restaurants sowie italienische und chinesische Restaurants die eine große Vielfalt anbieten. Es ist auf jeden Fall für jeden etwas dabei. Günstiger ist es selbstverständlich in Supermärkten einzukaufen und sich dann bei der Gastfamilie selbst zu kochen.



Im Großen und Ganzen bin ich sehr zufrieden mit dem Auslandsaufenthalt gewesen. Ich habe meine Englisch Kenntnisse etwas verbessern können, da man ja fünf Wochen lang hauptsächlich nur die Sprache hört und sprechen muss.

Ich habe gelernt mit problematischen Situationen umzugehen und diese auch in einem fremden Land, in einer anderen Sprache zu klären.

Ich habe viele neue, unterschiedliche und nette Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen kennengelernt, dessen Kontakt noch gepflegt wird.

Den Zeitraum von fünf Wochen fand ich sehr absehbar und angemessen. Abschließend würde ich das Auslandspraktikum jedem empfehlen, der offen für neue Leute und Kulturen ist und auch mit schwierigen Situationen bewusst genug umgehen kann.

